

Werkstatt

1. *Trägt Spiritualität zum Glück bei ?* - Schweiz
2. *Eine Spiritualität angesichts der Umweltherausforderungen (Ökospiritualität)* - Ffranzösischsprechendes Belgien
3. *Spirituelle Erfahrungen teilen* - Frankreich
4. *Neue Rituale* - Niederlanden
5. *Die gemeinschaftliche Dimension der Spiritualität* – Österreich
6. *Die Gründe, die uns dazu bringen, uns zu bewegen und unserem Leben einen Sinn zu geben* - Spanien
7. *Integrale Spiritualität* - Flämisches Belgien

* * * * *

arbeitsgruppe 1 – Schweiz

MACHT SPIRITUALITÄT GLÜCKLICH?

Präsentation

Die heftigen Krisen, mit denen wir uns heute auseinandersetzen müssen, betreffen alle Lebensbereiche. Auch die ganz persönlichen.

Die Zahl der Menschen, die sich unglücklich fühlen, nimmt kontinuierlich zu. Ebenso all die Angebote, die Glück versprechen, seriöse und unseriöse. Die Werbung und die Medien sind voll davon.

Wie geht es uns als Christinnen und Christen mit dem Glück? Sind wir glücklich? Wollen wir überhaupt glücklich sein angesichts wachsenden Elends? Welche Art von Glück finden wir erstrebenswert, welche nicht? War Jesus ein glücklicher Mensch? Wie prägt die Spiritualität unsere Suche nach Glück?

Struktur des Ateliers

In einem ersten Schritt nehmen wir unsere persönlichen Erfahrungen von Glück in den Blick. Wir tragen einige davon zusammen und prüfen sie auf mögliche Gemeinsamkeiten.

Anschliessend wenden wir uns den Seligpreisungen im Matthäusevangelium zu. Welches Licht werfen sie auf unsere Erfahrungen und Überzeugungen? Wo fühlen wir uns bestätigt, wo herausgefordert?

Im dritten Schritt überlegt sich jede/r in der Stille, was ihm/ihr wichtig geworden ist, was er/sie in den Alltag mitnehmen möchte und was ihn/sie dabei unterstützt. Wer möchte, teilt etwas davon den anderen mit.

Wir schliessen mit einem Moment der Meditation.

arbeitsgruppe 2 - französischsprachiges Belgien

Weg der Ökospiritualität

Wir bieten Ihnen eine Zeit der Meditation, des Austauschs und der Kreativität.

Was ist das für ein Wort: "Ökospiritualität"? Viele Menschen glauben zunehmend, dass Ökologie und Spiritualität eine Einheit bilden. Daher kommt dieses neue Wort. Im Hintergrund dieses Konzepts steht eine neue Sicht auf unseren Platz in der Welt: Die Menschen sind Teil des Netzes des Lebendigen, das ein Teil von ihnen ist.

Die Ökospiritualität bietet einen Weg, um in einer krisengeschüttelten Welt den Kurs zu ändern. Unsere Zeit wird von einer Logik des Wachstums, der Produktion und des Konsums beherrscht. Wir sind vergiftet von Wettbewerb, Egoismus, Gier, Profit und Angst. Wir sind gefangen in all den Dingen, die man uns aufzwingt zu kaufen und zu begehren. Das macht uns nicht glücklich, sondern führt im Gegenteil dazu, dass wir uns in uns selbst zurückziehen. Darüber hinaus führt all dies zu unerträglichen Ungleichheiten und erschöpft den Planeten.

Ein großer ökologischer und sozialer Übergang ist unerlässlich, ein Wandel hin zu einer Gesellschaft, die das Leben unterstützt. Aber es wird keinen gesellschaftlichen Wandel ohne einen tiefgreifenden Wandel des Menschen geben können. Um diesen Wandel herbeizuführen, ist ein spiritueller Weg notwendig, ein innerer Übergang. Durch die Kultivierung von Tugenden wie Dankbarkeit, Demut, Mitgefühl, Mut und Solidarität erhöht der innere Übergang die Fähigkeit, die Verzichte und Opfer - z. B. in Bezug auf Komfort und Konsum - zu akzeptieren, die das Ernstnehmen der klimatischen, ökosystemaren und sozialen Umwälzungen von uns fordert.

Spiritualität als Energie des Übergangs. Der Übergang als Energie der Spiritualität. Aufbau einer regenerativen Kultur durch die Kultivierung und Reharmonisierung von vier Verbindungen: zu sich selbst, zu anderen, zum Lebendigen und zum "Größeren als man selbst". Diese Verbindungen werden es ermöglichen, Alternativen, Kämpfe und individuelle und kollektive Resilienz zu unterstützen und mächtiger zu machen. Ein Weg des Sinns und der "Verbindung", um die kommenden Stürme zu überstehen.

Der Weg, den wir Ihnen vorschlagen, ist stark inspiriert von dem Buch "Reliance. Handbuch des inneren Übergangs", das 2023 bei Actes Sud erschienen ist.

arbeitsgruppe **3 - Frankreich**

Austausch von spirituellen Erfahrungen

Animiert von Gilbert und Marie-Pascale Clavel

Jeder und jede von uns hat, einzeln oder in Gruppen, prägende spirituelle Erfahrungen gemacht.

Der Workshop besteht aus einem Erfahrungsaustausch, der es ermöglicht, sich zu fragen, was man als Spiritualität bezeichnet, in welchem Kontext solche Erfahrungen möglich sind und welche Beiträge und Auswirkungen sie für einen selbst oder die Gemeinschaft haben.

arbeitsgruppe **4 - Holland**

Neue Rituale

Praktische Übungen mit neuen Ritualen.

Viele Menschen haben eine persönliche Beziehung zum Geheimnis und Wunder des Lebens. Durch Liebe oder Beziehungen, durch Verbindungen mit der Natur, durch Musik oder andere Künste, durch Schmerz, Krankheit oder Erfahrungen mit Psychedelika. Ich glaube, dass diese Erfahrungen sehr wichtig sind. Dass wir ein tiefes Gefühl der Verbundenheit mit dem Leben und ein Gefühl des Staunens über unsere Existenz hervorrufen können, ist nützlich und sogar entscheidend für das Überleben der Welt. Dadurch sehen wir uns weniger als Herren des Universums."(J.Vervoort)

1. Vorstellungsrunde
 2. Welches Ritual hat Sie einmal beeindruckt? Kannst du angeben, warum?
 3. Wir denken uns ein neues Ritual aus und führen es durch, das sich aus den Erfahrungen der anderen ergibt, z.B. bei Trauer und Tod, beim Übergang in eine andere Lebenssituation oder zu einem Thema wie Wasser, Erde, Klima, Krieg und Frieden.
 4. Im Prinzip können wir, wenn möglich, das ganze Gebäude und auch den Außenbereich nutzen
-

arbeitsgruppe **5 – Österreich**

Die gemeinschaftliche Dimension der Spiritualität
EINFÜHRUNG

Für Basisgemeinden ist die Gemeinschaftsdimension ihrer Spiritualität eine Frage des Seins oder Nichtseins. Wir durften als Basisgemeinden sehr früh entdecken, dass *Belonging* dem *Believing* vorausgeht. Eine Spiritualität, die isoliert, losgelöst von Gemeinschaft bleibt, bleibt unwirksam und verkümmert in kurzer Zeit. Ein gemeinsamer Austausch in diesem Workshop hilft uns herauszufinden, was uns all die Jahre motiviert hat, unser Leben mit anderen, als Brüder und Schwestern, gleich an Würde und Zugehörigkeit in Basisgemeinden zu teilen.

Wir sind eingeladen, die Geschichte der Zusammenführung und der Stärkung unserer gemeinschaftlichen Bindungen zu verfolgen. Wir sehen, wie wir mit verschiedenen Menschen, mit „Fremden“ zusammengekommen sind und einander näher gekommen sind. Wir sehen, wie wir uns mit anderen Gemeinden vernetzt haben, wie wir als Gemeinschaft mit den ersten christlichen Gemeinschaften verwandt sind und wie wir vereint sind mit Jesus, den Seinen und seinem Werk der Befreiung und Neuschöpfung. Dieser Vorgang kann uns sogar durchleben lassen, wie wir gemeinsam, ähnlich dem Volk Israel, aus jeder Fremdherrschaft befreit werden. In all diesen Schichten entdecken und teilen wir den gemeinsam Grund, die verbindende Spiritualität, die reichen gemeinschaftsstiftenden Ressourcen, die uns miteinander und mit den vielen anderen verbinden, ohne die Menschen zu vergessen, die noch fremd und isoliert sind, und unter den Folgen der Fremdherrschaft leiden.

arbeitsgruppe **6 - Spanien**

***DIE GRÜNDE, DIE UNS BEWEGEN
UND UNSEREM LEBEN SINN GEBEN***

Wir befinden uns in Übergangszeiten, in Identitätsanpassungen. Die Postmoderne hat uns Verwirrung und Enttäuschung gebracht. Die großen Erzählungen haben an Kraft verloren, und es scheint, als gingen wir auf dem Meer statt auf festem Boden, als schwebten wir in einem metaphysischen Vakuum ohne Bezugspunkte, mit viel Lärm, in dem Gerüchte und Influencer triumphieren.

Die Familie, die Sexualität, die soziale Struktur sind nicht mehr dieselben. Die Kriege, von denen wir dachten, sie seien vorbei, sind zurückgekehrt. Die Politik ist polarisiert, Faschismus, Militarismus und Segregation erleben ein Revival. Wir bewegen uns wie Schwärme von Spatzen hier und da, erobern Häfen und Berge, unter den Algorithmen der KI und im Ermessen des ungerechten Welthandels. Jeden Tag werden wir mehr vom Auge der sozialen Netzwerke bespitzelt.

In diesem Kontext taumelt **die Religion oder implodiert in Fanatismus**. In Minderheitssektoren verwandelt sie sich in eine Metaethik und eine neue Spiritualität. Es scheint, als ob die Wolke Gottes nicht mehr vorangeht. Das Heiligste gerät ins Wanken, und das Banalste wird als etwas Heiliges gewürdigt. Der Planet und unsere Gesellschaften bekommen das Gesicht einer brennenden Frau. Unser Geheimnis ist nicht mehr jenseitig, sondern diesseitig, **und unsere Art, "Gott" zu sagen, ist nicht mehr religiös**. Die moralischen und politischen Gründe, die uns so fasziniert haben, verändern ihre Grundlagen.

Und hier ist der Grund dafür:

ZIEL DES WORKSHOPS

Dieser Workshop soll neue Gründe für die Hoffnung bieten, die sich nicht so sehr aus überholten Mythen ableiten, sondern aus einem wissenschaftlichen und poetischen Blick auf die unaufhörliche Kreativität, die uns in die Welt gebracht hat und uns neu erschafft. Der Workshop wird einen Wechsel der Unterwäsche beleuchten, ein weiteres Modell der Hoffnung. Eine Wiederentdeckung des Heiligen im Herzen der Wissenschaft, der politischen Liebe und des Lebens. Am Ausgang des Tempels.

STRUKTUR DES WORKSHOPS

1. eine Einführung und ein Zuhören (Sensibilisierung).
2. unsere Anliegen und Hoffnungen: von der Welt der Arbeiterklasse über die verletzlichen Völker bis hin zu Pazifismus und Ökofeminismus (kurze Erinnerung an befreiende Erfahrungen).
3. Der post-religiöse und post-istische Übergang. Die Neuerfindung des Sakralen (Ausstellung)
4. Wo ich bin, was mich bewegt (praktische Übung)
5. Der Brunnen der Hoffnungen
6. The Hope International und die "Weisheit" des Jesus von Nazareth (Hausaufgabe)

arbeitsgruppe **7 - Flämisches Belgien**

Integrale Spiritualität

Das klassische Gottesbild funktioniert nicht mehr. Immer mehr Menschen steigen aus und in Flandern herrscht eine Anti-Stimmung: An Gott, den Weihnachtsmann oder Sankt Klaus zu 'glauben' ist nicht wahr. Es ist wissenschaftlich unverantwortlich, und wenn ich in meinem weiteren Umfeld sage, dass Spiritualität meine Leidenschaft ist, werde ich meist verhöhnt. Es ist jedoch weithin anerkannt - sogar von Athéisten -, dass der 'Glaube' die Tragfähigkeit des Einzelnen und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gesellschaft erhöht. Es ist also gut, wie José Arregi uns heute Morgen gelehrt hat, das Gottesbild zu erweitern. Davon überzeugt zu sein, ist ein Segen für Gläubige wie uns, reicht aber nicht aus, um Nicht-Gläubige zu überzeugen. Und auch das ist eine Aufgabe, die Jesus uns gegeben hat. Dazu müssen wir zu den Grundlagen zurückkehren: was ist die wissenschaftliche Essenz von Religion und Spiritualität und wie können wir sie zeitgemäß artikulieren. Was muss geschehen, um mehr Spiritualität, mehr Liebe und Mitgefühl in die Welt zu bringen, und zwar so, dass es handhabbar und wissenschaftlich fundiert ist und in ein zeitgemäßes Weltbild passt.

In diesem Workshop werden wir uns auf die Suche nach der Antwort machen. Wir gehen von der Essenz aus und definieren die Konzepte, nicht weil es die Wahrheit ist, sondern um uns gegenseitig gut zu verstehen. Was macht die Religion mit unserem Körper? Was ist der Zweck der Religion? Was ist mein Gottesbild? Wie ist das Universum entstanden? Was ist eine zeitgemäße Weltanschauung? Und schließlich: wie können wir eine integrale Spiritualität fördern? Nach eine halbstündige Einführung, werden wir darüber ins Gespräch kommen.